

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

13 (29.1.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 A.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingespalten Zeile oder deren Raum 10 A. Reklamen werden mit 20 A die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 25. Jan. Der Großherzog hat den Erbgroßherzog mit seiner Vertretung bei der auf den 2. Februar festgesetzten Beisetzungsfeier für die Königin Viktoria beauftragt. — Aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers wird am 27. Januar d. J. die Hoftrauer abgelegt.

Stuttgart, 26. Januar. In der Zweiten Kammer erklärte der Ministerpräsident: Die Regierung gehe davon aus, daß die angestrebte Verfassungsreform auf der Grundlage der Ausschreibung der Privilegierten zu erreichen ist. Eine offene Frage für die Regierung sei, ob und welche neue Elemente als Ersatz heranzuziehen seien. Notwendig sei eine Reform der Ersten Kammer mit Verstärkung des Budgetrechtes.

Berlin, 25. Jan. Dem Abgeordnetenhaus ging ein Antrag der Konservativen und des Zentrums zu, die Regierung auffordernd, mit größter Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Neuordnung der handelspolitischen Verhältnisse der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz zuteil werde und in diesem Sinne dafür zu sorgen, daß baldigst die Vorlage des in Vorbereitung begriffenen Zolltarifes an den Reichstag erfolge.

— 25. Jan. Auf kaiserlichen Befehl sollen die zur Feier des Geburtstages beabsichtigten offiziellen Diners auf den 2. oder 3. Tag nach der Beisetzungsfeier der Königin Viktoria verschoben werden.

— 26. Jan. Fürst Münster ist unter Abberufung von dem Botschafterposten in Paris

und unter Gewährung der gesetzlichen Pension gemäß seinem Antrage in den Ruhestand versetzt worden.

Kiel, 25. Jan. Auf kaiserlichen Befehl soll eine Anzahl der im Dienste befindlichen Schiffe von der 1. Division des 1. Geschwaders (das Küstenpanzerschiff „Hagen“ und eventuell der Kreuzer „Victoria Luise“, sowie einige Torpedoboote) nach England abgehen, um an der großen Flottenparade teilzunehmen, welche anläßlich der Beisetzungsfeier der Königin Viktoria am 2. Februar auf der Röhde von Spithead stattfindet. Prinz Heinrich von Preußen ist zum Befehlshaber dieser Flotte ernannt. Die Küstenpanzer „Obin“ und „Hagen“ erhielten, wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, die telegraphische Ordre, sofort von Danzig nach Kiel zu dampfen.

Ausland.

Haag, 25. Jan. Heute Vormittag 11 Uhr überreichte der Vertreter des Justizministeriums dem Standsbeamten im Rathause die von der Königin Wilhelmina und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnete Urkunde, worin dieselben erklären, daß sie gewillt sind, die Ehe miteinander einzugehen. Unmittelbar darauf wurde am Rathause die Fahne aufgezogen, die Kirchen und andere Gebäude folgten diesem Beispiele. Am Sonntag findet das erste öffentliche Aufgebot statt.

London, 24. Jan. Das Begräbnis der Königin ist auf 2. Februar festgesetzt. Auf besonderen Wunsch der Verstorbenen wird das Ceremoniell rein militärisch sein. Der Sarg

wird von einem Artilleriegespann zur Gruft befördert.

— 25. Jan. Nunmehr ist entschieden, daß die Leiche der Königin in der Nacht vom Freitag, den 1. Februar, auf der Yacht „Victoria and Albert“ vor Portsmouth bleibt; am 2. wird sie nach London und von da nach Windsor übergeführt. An demselben Tage findet die Beisetzungsfeier in Frogmore statt. Eine öffentliche Ausstellung der Leiche erfolgt nicht. Lord Lansdowne, Brodrick und Lord Roberts sind heute in Osborne eingetroffen.

— 26. Jan. Den Morgenblättern zufolge ernannte Seine Majestät der König Seine Majestät den Kaiser Wilhelm zum Feldmarschall der englischen Armee in dankbarer Anerkennung der Liebe zur verstorbenen Königin und zur Kaiserin Friedrich.

Osborne, 25. Jan. Der deutsche Kaiser verläßt England erst nach den Trauerfeierlichkeiten. Der deutsche Kronprinz trifft hier am 26. ds. Mts. ein.

Mailand, 25. Jan., abends. Der Komponist Verdi liegt im Sterben.

Konstantinopel, 25. Jan. Zur Einweihung des vom deutschen Kaiser gestifteten Monumental-Brunnens trifft morgen hier eine deutsche Spezial-Mission und das Schulschiff „Moltke“ ein, dessen Mannschaft an der Feier teilnimmt. Der deutsche Botschafter wird die Festrede halten.

New-York, 26. Januar. Hiesige Burenfreunde erließen einen Appell an König Eduard, die südafrikanischen Republiken zu schonen.

Surlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie reichte ihm die Hand: „Du thust es ja nur im Interesse Deiner Karriere, lieber Freund, der wir Opfer zu bringen haben. Die Trennung soll uns nicht schwer werden, wir schreiben uns recht oft.“

„Vielleicht kommen wir bald nach, tröstete Frau Anna, die inzwischen die Delikatessen auf dem Frühstückstische inspiziert hatte. Der Maler, der dies belustigt bemerkte, kannte er doch sehr genau Frau Annens Vorliebe für einen guten „Happen“, lud die Damen zu einem Glase Wein ein. Frau Anna war damit einverstanden und da auch Hertha nicht nein sagte, so arrangierte Hans Richter, so gut es eben ging, ein kleines Picknick, nach dessen Beendigung er auf eine Einladung Herthas hin, die sich freute, daß der Maler sich mit dem Gedanken an seine „Verbannung“ vollständig ausöhnte, die Damen nach Hause begleitete.

„Glaube nicht, Hans,“ sagte Hertha zu dem Maler, „daß ich die Trennung erst seit heute will. Das fatale Ereignis von heute morgen

war mir nur der Anlaß, Dir das anscheinend lieblos zu sagen, was ich schon lange dachte. Ich meine es gut mit Dir, Dein regelmäßiger Verkehr in unserem Hause, der Dir zur Gewohnheit wurde, hat Dich mehr von der Arbeit abgehalten, als mir lieb war. Die Trennung, welche Dir die Arbeit für mich erleichtert, gilt mir als ein ungleich größerer Beweis Deiner Liebe zu mir, für den ich Dir herzlich danke.“

An diesem Tage war Hertha dem Maler gegenüber wie umgewandelt; während sie früher jede Gelegenheit suchte und fand, ihn zu quälen, durch scheinbare Gleichgiltigkeit zu reizen und mit ihm zu streiten, so daß Frau Anna oft zu ihnen sagte: „Kinder, was soll das noch werden; Ihr seid ja wie die reinen Kesselflicker,“ war sie heute ganz hingebendes Weib und von entzückender Liebenswürdigkeit.

Mit stiller Wehmut dachte Hans Richter in späteren Jahren oftmals an das Glück dieser Stunden . . .

Es war 10 Uhr, als sich der Maler von den Damen verabschiedete. Er hatte das Bedürfnis, sich zu zerstreuen und da er wußte, daß Dr. Schaefer allabendlich um diese Zeit im „Lunhof“ sein Bier zu trinken pflegte, so eilte er

dorthin. Dr. Schaefer saß wirklich an seinem Stammtisch.

„Recht, mein Junge, daß Du kommst. Ich habe Dich schon wie eine Stecknadel überall gesucht. Wart wohl bei Deinen Damen? Na, setz Dich, ich habe Dir sehr viel zu erzählen,“ begrüßte ihn in der ihm eigenen lebhaften Weise der Arzt.

Hans Richter nahm nun dem Freunde gegenüber Platz.

„Nun, was giebt's neues im Staate Dänemark?“ fragte er neugierig.

„Unbändig viel!“ lachte der andere, „doch zuvor eine Frage: Welchen Eindruck habe ich auf Deine Damen gemacht? Ich muß mich arg blamiert haben!“

„Das nun gerade nicht. Uebrigens meinen besten Dank für Deine Lüge.“

„Und was ist mit Dir geschehen?“ frug Hans Richter.

„Wunderbares; der reine Roman,“ räusperte sich der Doktor und erzählte dann dem Freund eine lange Geschichte. „Ich habe Dir doch schon erzählt, daß ich seit ungefähr drei Wochen jeden zweiten Tag einer jungen, interessanten Witwe meinen ärztlichen Besuch abstatte. Die

Die Ereignisse in China.

London, 25. Januar. Dem Bureau Laffan wird aus Peking vom 16. Januar gemeldet: Die den Gesandten überreichte chinesische Denkschrift giebt die Gerechtigkeit der meisten Forderungen der Mächte zu und bemerkt, daß, da China dieselben erfüllt habe, nun der Tag bestimmt werden möge, an dem die ausländischen Truppen mit Ausnahme der Gesandtschaftswachen und der Wachtposten zwischen Peking und dem Meere zurückgezogen würden. Außerdem sollten bis zur Zurückziehung der Truppen keine Expeditionen mehr stattfinden, alle von den Verbündeten besetzten Plätze und alles öffentliche Eigentum, darunter auch das bewegliche Eigentum, sollten an einem festzusetzenden Datum China zurückgegeben werden. Da der Schadenersatz wahrscheinlich sehr hoch sein und es darum nötig sein würde, die kaiserlichen Abgaben zu erhöhen, sollte eine Beratung darüber stattfinden; ferner sollten die genauen Grenzen der Gesandtschaftskonzessionen, welche die Mächte selbst bewachen, sofort festgesetzt werden, ebenso auch die Größe und Position der Garnisonen, welche an der Straße zwischen Peking und dem Meere zurückbleiben.

Das Memorandum fährt dann fort: China selbst wird die Verantwortung übernehmen, die Ausländer eines jeden Landes zu schützen, und alle Anstrengungen machen, um alle Verkehrsunterbrechungen zu verhindern, doch werden solche nicht erwartet. Wenn China die Macht hat, so die Ausländer zu schützen, dann sollten die Verbündeten nach einem oder zwei Jahren ihre Garnisonen zurückziehen. Bezüglich des Verbotes der Einfuhr von Waffen und Munition sollten die Mächte eine Zeitgrenze festsetzen, nach welcher der Einkauf davon wieder gestattet werden sollte. Bezüglich der Handelsverträge ist China bereit, Vorschläge der Mächte zu erwägen, wenn die Mächte solche für nötig halten. Zum Schlusse fordert das Memorandum eine Konferenz zur Besprechung der einzelnen Punkte.

Dem „Globe“ wird aus New York berichtet, es heiße dort, daß nur 300 Amerikaner zur Bewachung der Gesandtschaft in Peking zurückgelassen und die übrigen amerikanischen Truppen zurückgezogen werden sollen, gleichviel ob die anderen Mächte ihre Truppen dann ebenfalls zurückziehen oder nicht. Conger habe in einer Konferenz mit den Gesandten auf eine allgemeine Zurückziehung der Truppen gedrungen. Das Staats-Departement habe die Nachricht erhalten, daß die chinesische Regierung am Endpunkte der Hankau-Canton-Eisenbahn gegenüber

Dame ist gesund, aber sie kann sich den Arzt leisten. Du kennst ja meine Art; ich plaudere gern. So peu à peu habe ich ihr meine ganze Lebensgeschichte erzählt und da sie das zu unterhalten schien, so sprach ich auch von Dir und den kleinen Picknicks in Deinem Atelier. Du kannst Dir denken, daß mir die Geschichte von der gütigen Fee nicht aus dem Kopfe ging und so erzählte ich ihr heute nachmittag davon, na, wie im schönsten Moment der Traum zu Ende war . . .“

Der Maler unterbrach ihn ärgerlich. „Du hast wohl auch die Historie mit dem Gerichts-vollzieher zum besten gegeben?“

„Natürlich,“ lachte der andere. „Mit riesigem Erfolg sogar.“

„Na, ich danke schön.“

„Was ist denn weiter dabei! Nun, ich schilderte ihr, mit welcher Behmut ich von den Gefilden von Troja d. h. vom Wein, der Wurst und Hummer Abschied nahm. Da klingelte die Dame und ein paar Sekunden später stand eine Flasche Wein mit zwei Gläsern vor mir auf dem Tische, sie schenkte ein, ich sage Dir zum Verlieben graziös. Und als ich den Wein probierte, da war es der Bernkastler Doktor der

Hankau einen den Schiffen aller Nationen offenen Hafen errichten wolle.

Paris, 25. Jan. Dem „New-York Herald“ wird aus Peking gemeldet, daß Prinz Tsching sich nach der russischen und japanischen Gesandtschaft begeben und sein Ansuchen erneuert habe, daß die Absendung neuer Truppen eingestellt werden solle.

Tientsin, 24. Jan. Der russische Militär-Attaché Oberst Prinz Engalitschew verläßt den Stab des Grafen Waldersee, womit darauf hingewiesen wird, daß Rußland seinen eigenen Weg geht.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 25. Jan. Aus Prätoria wird telegraphiert: Die Burghers zeigen respektvolle Teilnahme, da sie trotz der politischen Gegnerschaft hohe Achtung vor der Königin hatten.

Auf Lord Richteners Proklamation hin sollen, wie der „Daily Mail“ aus Prätoria berichtet wird, 500 Burenfamilien zusammen mit etwa 3000 Köpfen ins Lager gekommen sein. Sie hätten etwa 1000 Wagen, Tausende von Ochsen, Eseln und Maultieren mitgebracht. In Prätoria sei jedes verfügbare Haus zur Aufnahme dieser Leute benutzt worden; andere seien im Lager außerhalb der Stadt untergebracht. Ben Viljoen sei im Distrikt Balmoral umzingelt und man erwartete, daß er sich ergeben werde.

Prätoria, 26. Januar. Neutermeldung vom 24. d. M.: Gestern ging ein Eisenbahnzug mit Richtener und einer Anzahl Truppen in der Richtung nach Middelburg ab. Die dem Zuge vorausfahrende Panzerlokomotive wurde in der Nähe von Balmoral durch Dynamit zum Entgleisen gebracht. Als der Zug bald darauf an jenem Orte ankam, erschienen zahlreiche Buren und eröffneten das Feuer. Die Engländer nahmen sofort das Feuer auf und vertrieben den Feind. Die Engländer hatten keine Verluste.

Kapstadt, 26. Jan. Die Buren sprengten einen Bahnübergang in der Nähe von Fourteenstreams (nördlich von Kimberley) in die Luft und nahmen einen Militärzug. — Zwanzig neuangeworbene Polizisten ergaben sich am 20. d. M. in Devondale den Buren, ohne den geringsten Widerstand zu leisten.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 27. Jan. Während heute, am 42. Geburtstag Kaiser Wilhelms, aus zahllosen Millionen Häusern das „Heil unserm Kaiser“ ertönt, weist der hohe Geseierte fern von der Heimath, am Sarge der von ihm hochverehrten und geliebten Großmutter, der Königin Viktoria von England. Tiefe Trauer umgibt den Kaiser an seinem heutigen Geburtstage und fast hat es den Anschein, als fühle sich die Natur draußen der Aufgabe bewußt, diese Trauerstimmung in ihrer Weise zum Ausdruck zu bringen. In das feierliche Glockengeläute und

guten Fee von heute morgen. Mein Gesicht hätte ich sehen mögen.“

„Ah! rief der Maler nun wirklich interessiert aus.“

„Nun, ich beherrschte mich,“ fuhr Dr. Schaefer fort und steckte sich eine Cigarre in Brand. „Wir sprachen von Dir, von mir kann ich doch nicht gut immer sprechen. Sie schien sich sehr für Dich interessieren. Ich sagte, daß Du auch verlobt seist, das schien sie ganz zu überhören. Sie schritt an ihren Sekretär, öffnete das Seitensfach und entnahm demselben diese 300 Mark und beauftragte mich, ganz nach meinem Geschmack für sie ein Bild von Dir zu kaufen, einen Auftrag, den ich in Anbetracht Deiner Lage bereitwilligst übernahm. Hast Du Glück, Mensch!“

„In der Schulzeichen Kunsthandlung habe ich noch ein Bild, das ich für diesen Preis Dir zur Verfügung stelle,“ jubelte der Maler, glücklich darüber, mit dem Inhaber der Firma S. Maier Abrechnung halten können. „Wer ist die Dame, lieber Schaefer?“ frug er in begreiflicher Neugierde.

„Eine Frau Marja Raven aus Koblenz,“ war die Antwort. „Die gütige Fee von heute

den Kanonendonner, welche am Vorabend und heute früh den hehren Tag ankündigten, mischte sich das Braulen eines gewaltigen Sturmes, der den ganzen Tag anhielt, und auch die freundliche Lichtspenderin am Himmel verbarg ihr Angesicht hinter regendüsterem Gewölke. Von dem sprüchwörtlichen Kaiserwetter war also heute absolut keine Rede, woher es denn auch kam, daß die Beflaggung manche sonst nicht gewohnte Lücke aufwies. Den Reigen der festlichen Veranstaltungen in unserer Stadt eröffnete gestern Vormittag die Realschule durch eine äußerst schöne und vorzüglich gelungene Kaiserfeier im Zeichen-saale, zu welcher die Angehörigen der Schüler und sonstige Freunde der Anstalt sich zahlreich eingefunden hatten. Die tief durchdachte Festrede hielt Herr Professor Buch. Den übrigen Teil des der Feier zu Grunde gelegten Programmes bildeten patriotische Gesänge und Gedichte sowie die Aufführung des 1. Actes aus „Zell“, welche von den Schülern durchweg gut vorgetragen wurden. — Heute Vormittag war Festgottesdienst in den beiden Pfarrkirchen, wohin sich um halb 10 Uhr ein imposanter Zug, gebildet aus Teilnehmern aller Stände der Bevölkerung, unter den Klängen der Feuerwehrkapelle vom Amtshause aus bewegte. Auch in den andern Gotteshäusern — in der Synagoge schon Tags zuvor — wurde Festgottesdienst abgehalten. — Abends fand im Löwenjaale das offizielle Festbankett statt. Der geräumige Saal war von Teilnehmern vollständig ausgefüllt. Der Grobß. Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Reim begrüßte die Festteilnehmer mit dem Wunsche, es möge auch diese Feier, mit der die Festlichkeiten zu Ehren unseres Kaisers ihren Abschluß fänden, dazu beitragen, das Gefühl zu unserm deutschen Vaterlande, zu Kaiser und Reich zu festigen. Nach einem Gesangsvortrag des „Niederlangens“ hielt Herr Stadtvorsteher Ernst die von hohem patriotischem Geiste getragene Festrede. Wir haben uns hier zusammengefunden, so führte Redner aus, um dem Patriotismus Ausdruck zu geben. Derselbe Geist, der uns heute früh ins Gotteshaus geführt, der Geist, der sich für Hohes, Erhabenes interessiert, der weiß, welch großen Segen eine starke Regierung mit sich bringe, habe uns auch hierher geführt — der Geist des Patriotismus. Diesen Geist, den Sinn fürs Vaterland zu wecken und zu stärken, habe sich auch unser Kaiser zur Aufgabe gemacht, der mit seinem heutigen Geburtstage auf einem Punkte, einer Station angelangt sei, von der aus man gerne rückwärts, aber auch in die Zukunft den Blick richte. Unser Kaiser habe ein großes Erbe angetreten, er sei sich aber auch seiner Pflicht bewußt, Ueberkommenes zu wahren und vorwärts zu bringen. Er wisse auch, daß ein lebenskräftiges Gedeihen nur möglich sei, wenn Friede herrsche. Darum sei er ein Friedenskaiser. Aber das köstliche Gut des Friedens wäre uns ohne eine starke Armee, auf die unser Kaiser großen Wert lege, vielleicht nicht erhalten geblieben. Des Kaisers Blick richte sich auch noch auf Höheres —

morgen. Jetzt möchte ich nur wissen, interessiert sie sich für Dich oder für mich.“

„Dem Kühnen gehört die Welt, lieber Doktor; Du bist ein ganz passabler Bursche, ein herzenguter Kerl. Mut, erkläre Dich ihr.“

„Und fliege hinaus! So scharf schießen die Preußen nicht, mein Lieber. Meinen einzigen zahlenden Patienten — und ich habe keinen zweiten zu versenden — will ich mir denn doch nicht weggraulen, obgleich ich bis über die Ohren in meine Patientin verliebt bin, die immer so solet hübsch in eine Wolke von Tüll und Mull mich empfängt,“ seufzte der Doktor aus tiefer Seele.

„Ist sie schön?“

(Fortsetzung folgt.)

— (Falsch verstanden.) Hausfrau: „Aber Trine, warum weinen Sie denn?“ — Köchin: „Ach, Madame, mein Schatz hat mich betrogen! Er wollte nach Amerika gehen und mich, später nachkommen lassen und jetzt schreibt er mir, er wäre mit der „Olga“ abgefahren.“

— (Der schüchterne Verehrer.) Junger Mann (zur Tochter des Pfandleihers): „Ach, Fräulein Hulda, jetzt hab' ich schon zum siebenten Mal bei Ihnen verkehrt. . . . merken Sie denn immer noch nichts?“

auf unsere Stellung in der Welt. Er habe den guten Willen, sein Volk groß zu machen. Seine jugendliche Kraft, sein Charakter und seine Frömmigkeit garantierten die Durchführung seiner Pläne, und auf einen solchen Mann könnten wir getrost unsere Zukunft bauen. Darum wollen auch wir unentwegt treu zu seinen Plänen und seiner Regierung stehen, dann sei die Zukunft gesichert und unserm Kaiser die Regierung erleichtert. Sein Hoch auf unsern Kaiser fand freudigen Wiederhall in der Versammlung. Im Anschluß daran wurde die Nationalhymne abgesungen. Herr Oberamtmann Reim erachtete es als Pflicht der Dankbarkeit, unsern Großherzog als des treuesten Bundesfürsten seit des Bestehens des deutschen Vaterlandes mit einem Hoch zu gedenken, in das die Festversammlung begeistert einstimmte. Herr Bürgermeister Speiser gedachte nun des deutschen Vaterlandes als eines hohen Gutes, von dem wir wünschen, daß es den andern Völkern als Richtzeichen für Recht, Freiheit und Ehre diene. Auch das mit diesem Wunsche verbundene Hoch fand freudigen Wiederhall bei den Festteilnehmern. Unter Musik- und Gesangsvorträgen verließ der übrige Teil des Abends in gehobener patriotischer Stimmung.

→ **Sinsheim, 25. Januar.** (Bildung einer Zuchtgenossenschaft Sinsheim.) In der in Wäldern dahier stattfindenden Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Sinsheim wird, wie wir hören, unter anderem auch die Frage zur Erörterung kommen, ob nicht auch für das Vereinsgebiet eine Rindvieh-Zuchtgenossenschaft gebildet werden soll. Bekanntlich bestehen schon seit einigen Jahren in der Nachbarschaft solche Zuchtgenossenschaften, nämlich in Neckarbischofsheim und im unteren Elsenzthal mit dem Sitz in Mauer. Im vorigen Spätjahr ist ebenfalls in Eppingen die Bildung einer Zuchtgenossenschaft beschlossen worden. Die im bad. Hinterland bestehenden Zuchtgenossenschaften Wertheim, Tauberbischofsheim, Gerlachshausen, Bogberg, Krauthausen, Adelsheim und Moxbach, von welchen man längere Zeit nichts mehr hörte, haben im September v. J. sich zu einem Verband unter dem Namen: „Unterbadischer Zuchtgenossenschafts-Verband“ vereinigt, ähnlich wie die oberbadischen; dem neuen Verband hat sich bereits Neckarbischofsheim angeschlossen. Liegt es einerseits in sachlichem Interesse sich zu Verbänden zu vereinigen, so muß man aber andererseits doch betonen, daß allzu große Verbände auch wieder ihre Schattenseiten haben.

* **Sinsheim, 27. Jan.** Sicherem Vernehmen nach hat Herr Bildhauer Karl Meckle von Hoffenheim das Geschäft des Herrn Ed. Spangenberg dahier an gestrigem Tage übernommen.

* **Sinsheim, 28. Jan.** Gestern Abend nach 11 Uhr zeigte sich die um diese Jahreszeit sehr seltene Erscheinung eines ziemlich heftigen Gewitters, welches unter zahlreichen elektrischen Entladungen und rollendem Donner am südlichen Horizont vorbeizog.

(**Itzlingen, 27. Januar.** Gestern abend um 8 Uhr fand im Rathaus dahier eine landw. Besprechung statt über die Einrichtung und den Zweck der für den Bezirk Eppingen gegründeten Rindviehzuchtgenossenschaft. Herr Bezirksleiter Schaidle und Herr Landwirtschaftslehrer Bollhofer gaben die näheren Erläuterungen über den Nutzen eines solchen für die hiesige Gegend bedeutungsvollen Unternehmens, sowie über die Organisation der neuen Genossenschaft. Die zahlreich erschienenen Landwirte zeigten ersichtlich ein lebhaftes Interesse für die Errichtung einer Rindviehzuchtgenossenschaft und erklärten

sich alsbald 38 Landwirte bereit beizutreten. Aller Voraussicht nach wird Itzlingen die größte Mitgliederzahl zu der Rindviehzuchtgenossenschaft stellen.

— **Letzten Donnerstag** fand im Stadtratssaal in Karlsruhe eine sehr zahlreiche Versammlung von Vertretern verschiedener Korporationen, Vereine, Interessenverbände, der größeren und mittleren Städte, der Präsidents der Kammern des letzten Landtags u. s. w. statt, um über die Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs (23. April 1902) vorbereitende Beratung zu pflegen. Es wurde einmütig beschlossen, zur gedachten Feier eine Landes-Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis Seiner Kgl. Hoheit dem Großherzog am 23. April t. J. zur Bestimmung für einen wohlthätigen Zweck überreicht werden soll. Der Aufruf zur Sammlung wird am 23. April d. J. veröffentlicht werden.

— **Im Monat Dezember 1900** wurden beim Vorstande der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 369 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 314 die Landwirtschaft, 55 die Forstwirtschaft; von den Verletzten waren 229 Unternehmer, 27 Familienangehörige derselben und 113 Arbeiter. In 279 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 183 Fällen wurden Renten abgeändert, in 108 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Renteneuphorie. In 32 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch den Tod schieden 25 Personen aus dem Rentenbezuge aus.

— **Herr Louis Luz jr.,** Ziegeleibesitzer in Jagstfeld, verunglückte in seiner Sandgrube durch Herabstürzen von einem Gerüste, wobei eine schwere Diele auf ihn fiel und ihn sofort tötete.

— **Durch ein kürzlich zur Nachtzeit ausgebrochenes Feuer** wurde in Stein A. Bretten das gemeinschaftliche Wohnhaus samt Anbau des J. Kapp u. Schöner in Asche gelegt.

— **Der Soldat Bogt vom 170. Regiment** in Offenburg wurde am Freitag vom dortigen Kriegsgerichte wegen schweren Raubes, rechtswidrigen Waffengebrauchs, Diebstahl, Verletzung eines Vorgesetzten und Fahnenflucht zu 8 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Bogt hat bekanntlich vor einiger Zeit den Raubfall auf den Ziegeleibesitzer Bayer in Offenburg verübt, war dann geflüchtet und schließlich im Elsaß festgenommen worden.

— **Die Wäscherin Franziska Hauer** in Wolfach fiel dieser Tage am Waschtisch in tiefen Schlaf und erlitt so schwere Brandwunden — ihre linke Körperseite war förmlich verkohlt — daß sie inzwischen wohl durch den Tod von ihren qualvollen Leiden erlöst worden ist.

— **Der 68 Jahre alte Landwirt J. Hügel** von Neufreistett verunglückte beim Holzfällen dadurch, daß ein umstürzender Baum ihn niederschlug, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde. Auf dem Transport nach Hause starb Hügel an innerer Verblutung. Der Verunglückte verlor durch den Tod schon eine 22jährige Tochter, auch die hinterbliebene Witwe ist seit einiger Zeit erkrankt.

— **Die Jagd auf den Räuber Kneißl** wurde von der Münchener Polizei eingestellt, weil sich der schlaue Patron bisher allen Nachstellungen zu entziehen wußte. Die Münchener

Schutzmannschaft ist auf dem „Kneißl-Gebiet“ vollständig zurückgezogen und der Fahndungsdienst den je nach Bedarf verstärkten Gendarmerieposten überlassen worden. Kneißl hält sich noch immer in der weiteren Umgebung von Altmünster auf.

— **Aus Lübeck, 26. Jan.,** wird gemeldet: Bei heftigem Schneetreiben entlud sich am Mittag ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug in den Jacobikirchturm ein, der noch brennt.

— **Im holländischen Grenzort Gushede** sind 54 Personen auf dem Eis eingebrochen, nur vier wurden gerettet. Die meisten Verunglückten sind Kinder.

— **In Herreholmen (Norwegen)** kamen durch eine Sturmflut infolge des Orkans am 22. d. Mts. in Sandund und Herre 34 Männer und eine Frau um's Leben. Acht Häuser wurden fortgespült. Im Hafen gingen 60 Boote unter. Viele Personen sind durch die ausgetretenen Leiden erkrankt.

— **Bei den letzten kolossalen Schneestürmen** wurden in der Umgegend von Odessa nach bisherigen Meldungen 32 Personen vom Schnee verdrückt und sind erfroren. Eine volle Woche war Odessa von jedem Verkehr abgeschnitten, 18 Eisenbahnzüge waren im Schnee stecken geblieben und konnten erst nach mehreren Tagen freigemacht werden.

— **Eine der größten Papierfabriken Frankreichs** ist in der Nacht zum 23. d. in Angoulême abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Francs geschätzt. 400 Arbeiter sind brotlos geworden.

— **Bei Schießübungen** des Panzerkanonenboots „Terribile“ in Spezia plakte eine Kanone. 4 Mann wurden getötet, ebenso viele verwundet.

— **(Verliebt.)** Hausfrau: „Mina, der Soldat gefällt mir nicht, der abends immer zu Ihnen kommt!“ — Mina: „Soll ich mir einen andern nehmen?“

Gruppentransporte nach Ostasien.

(Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie.)

Frankfurt (M.D.L.) 25. Jan. in Port Said (Heimreise.)

Trotz genauer Kontrolle beim Versand des Landboten kommt es vor, daß Abonnenten hier und da eine Nummer gar nicht oder erst später erhalten. Zur Orientierung unserer auswärtigen Leser teilen wir mit, daß der Landbote so frühzeitig versandt wird, daß er mit der Nachmittagspost in den Besitz der Abonnenten gelangen muß. Da Unregelmäßigkeiten meistens nicht zu unserer Kenntnis gelangen, bitten wir dringend, fehlende Nummern sofort zu reklamieren oder Beschwerden bei uns direkt vorbringen zu wollen, damit wir sofort Abhilfe schaffen können.

Die Expedition des Landboten.

Handarbeiten? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Preisliste u. Muster postfrei

F. V. Grünfeld

Eigene Weberei Landeshut (Schl.) Berlin W., Leipzigerstr. 25.

Marktberichte.

Eppingen, 25. Januar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 262 Milchschweine, 13 Läufer. Die Preise waren für Milchschweine 15–26 Mk., Läufer 32–45 Mark das Paar.

Seibelberg, 26. Jan. (Marktpreis.) Hen ver. Jtr. 4.20–4.50, Siroh ver. Jtr. 3.50–3.80, Kartoffel ver. Jtr. 2.10–2.20, Butter in Ballen 0.90–0.95 in Pfund 1.05–1.10. Eier ver. Stück 8–9 J.

Den Vollzug des Veranlagungs-gesetzes betr.

Ämliche Bekanntmachungen.

Nr. 2783.

Die Impfung betr.

Die Bürgermeisterämter werden hiermit beauftragt nach Maßgabe des § 7 der bad. Vollzugsverordnung zum Impfgesetz vom 26. Januar 1900 (Ges. und Verordnungsblatt Seite 337) Verzeichnisse der im Jahr 1900 in die Gemeinden zugezogenen Kinder unter 12 Jahren zusammenzustellen und bis 1. Februar l. J. an der vorzulegen oder Fehlanzeige zu erstatten.

In das Verzeichnis sind diejenigen Kinder nicht aufzunehmen, für welche der Nachweis über die erfolgte Impfung durch Vorlage des Impfscheins nach Formular I entweder schon bei der polizeilichen Anmeldung erbracht wurde oder nachträglich erbracht wird. Sollte der Nachweis der Impfung in einzelnen Fällen durch das Vorhandensein von Impfarbeuten erbracht werden wollen, so wäre dies im Verzeichnis ausdrücklich anzuführen.

Sinsheim, den 21. Januar 1901.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

Nr. 2679.

An die Gemeinderäte des Bezirks:

Nach § 30 des Veranlagungsgesetzes (Gesetz- und Verordnungsblatt 1900 S. 923) kann die Gemeindeversammlung — Bürgerausschuß — beschließen, daß dem Vorsitzenden des Schatzungsrats (Bürgermeister), sowie den Mitgliedern desselben für ihre Dienstverrichtungen **Gebühren** nach Maßgabe der Gebührenordnung für Gemeindebeamte aus der Gemeindefasse bezahlt werden; ferner daß der Rückbehalt der ausgesetzten Gebühren aus der Staatskasse erfolgen soll (vgl. § 15 der Vollzugs-Verordnung, Gesetz- und Verordnungsblatt 1900 S. 1035).

Mit Rücksicht auf den Beginn des diesjährigen Ab- und Zuschreibens machen wir zu Folge Erlasses der G. Steuerdirektion hierauf aufmerksam mit dem Anfügen, daß die Gemeinden, welche von dieser Gebührenbewilligung Gebrauch machen wollen, den bezüglichen Beschluß längstens bis 15. Februar d. J. zur Einsicht hierher vorzulegen haben.

Sinsheim, den 25. Januar 1901.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

Aufgebot.

Nr. 1237. Der Müller Josef Wächter zu Eichersheim hat beantragt, die verschollene Marie Wächter von Eichersheim, zuletzt wohnhaft in Eichersheim für tot zu erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Donnerstag, 19. Septbr. 1901,** vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.

Sinsheim, 22. Januar 1901.

Groß. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht:

Der Gr. Gerichtsschreiber:
Kumpf.

Karl Schumb, Schuhmacher, Sinsheim

Hauptstrasse (neben der Bierbrauerei Schaubeck)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten



Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren,

ferner sämtliche Sorten

Walf-, Zug-, Schnür- und Knopfschäfte.

Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt.

Gottfr. Fischer Heilbronn a. N.

Betten, Aussteuern, Wäschefabrik

Nur beste Fabrikate in grösster Auswahl!
Billigste Preise. Besuch meiner Verkaufsräume lohnend.

Der Amtsbezirk Sinsheim

Hilfsbuch für die Hand der Schüler bearbeitet
mit einer genauen Karte versehen, Preis 25 Pfg.

Zugnisbüchlein für Volksschulen sind zu beziehen durch die
Buchdruckerei G. Becker.

Rohrbach.



Unterzeichneter läßt **Dienstag, 29. d. M.** nachmittags 1 Uhr eine **Fuchsstute**, 6 jährig, gut im Zug (guter Einpänner) und zwei starke **1 1/2 jährige Hengstfohlen** (Braun und Rapp) öffentlich versteigern, wozu Liebhaber einladet

Joseph Rüdinger.

Weiler.

Pferdeversteigerung.

Am **Mittwoch, den 30. d. M.** vormittags **10 Uhr** läßt der Unterzeichnete drei Arbeitspferde mittleren Schlages öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Georg Rudy.

Ein Wagnersgelle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Johann Reinhard, Wagner** in **Dossenheim b. Heidelberg.**

Wer für sein gutes Geld

auch etwas wirklich Gutes haben will, der nehme von den vielen angepriesenen Kaffee-Zusatzmitteln nur Kathreiner's Malzkaffee. Durch seinen hohen Wohlgeschmack und seine Bekömmlichkeit verbessert er jeden Kaffee. Der echte „Kathreiner“ kommt aber niemals lose, sondern nur in plombierten Paketen mit dem Bild des Prälaten Kneipp zum Verkauf.

Zichtennadeln- u. Kraftbrustbonbons

von

Friedr. Jung's Nachf., Baihingen a. G.

sind billigste und wirksamste Hustenbonbons, was unaufgefordert eingelaufene Zeugnisse beweisen. Dieselben haben den Vorzug, daß sie den Magen nicht verderben und sind zugleich ein **gutschmeckendes Genussmittel**. Erhältlich in Paketen à 10 Pfg. in Sinsheim und Umgebung in den meisten besseren Spezereigeschäften.

Griechische Weine

bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke und Reconvalescenten, anerkannte Preiswürdigkeit, eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands,

Friedr. Carl Ott,
Würzburg.

Niederlage in **Sinsheim**

bei Herrn **L. Heinr. Ruppert** am Markt.

Eichersheim.

Ein Pferd (Wallach)



zugkräftig, sowie eine großtrachtige Kuh, 1 Chaise, 1 Kastenwagen, und 1 Schlitten

verkauft aus freier Hand

Jakob Zeltmann.

Dr. Detters { Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver }
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Erdnußkuchen
Nepstkuchen
Nebertinger Kälbermehl
Viehmastpulver

für Pferde, Rindvieh, und Schweine.

Gebrüder Biegler.

Reihen.

Eine junge Kuh- u. Schaff-
kuh hat zu verkaufen

Jakob Speer.

Hoffenheim.



Einen sprungfähigen rassenreinen Schweinsfasel
Yorkshire Rasse ist zu verkaufen bei

Polizeidiener A. Schöpfel.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Balanzen-Liste“.
B. Hirsch Verlag, Mannheim.

Visitenkarten mit und ohne Goldschnitt fertigt die Buchdruckerei von G. Becker.

Leseholz-Karten

nach Entwurf Gr. Forstamts sind vorrätig in der

Buchdruckerei G. Becker.

Ausstände

treibt ein und kauft an

Ludwig Schwenn,
Rechtsagent.

Einziges Incasso-Geschäft am Platze
gegenüber der Vorschusskasse.

Führung von Prozessen.

Gebrüder Trau Nachf., Karl Günther

Hof-Pianoforte-Fabrik und Magazin

108 Hauptstraße. Heidelberg Hauptstraße 108.

Flügel, Pianinos, Harmoniums

Bechstein, Steinweg, Günther Söhne, Keim, Steingraeber, J. Bach-Hardt, Thürmer und Andere.

Gebrauchte, gut reparierte Flügel und Pianinos, zu Verkauf und Miete.

Besteingerichtete Reparaturwerkstätte für Pianos.

Sternwollen?

werden gefertigt in den Qualitäten: Braunstern, solideste Consummarke; Grünstern, bessere, Rothstern, Prima, Blaustern, beste Qualität. Ausserdem in No. 3 u. 4 als Specialität aus echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen, welche sich durch natürlichen Glanz, Weichheit, Länge der Wolle und somit besondere Haltbarkeit auszeichnen. In Zephyr-Strick- und Rock-Wollen bieten 24er Schwarzstern und Gelbstern hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.